

Bauhaus Europa

Man baut Euch eine Bühne

Von **Werner Czempas**

Am Anfang stand die Studie des international renommierten Stadtplaners Rem Koolhaas aus Rotterdam. Sie war ernüchternd. „Der Aachener Dom ist im europäischen Vergleich mittelmäßig gut besucht“, stellte Koolhaas kühl fest.

Das war ein Dämpfer für Aachen, ein Schock. Wähte sich die Stadt nicht ihrer Attraktivität mit dem Dom als dem ersten deutschen Weltkulturerbe auf ewig sicher? Koolhaas rüttelte wach. Was tun für ein attraktiveres Aachen? Aus ersten zaghaften Überlegungen entwickelte sich die elektrisierende Vision vom „Bauhaus Europa“.

Nichts ist mitreißender als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Das fühlte auch der Wiener Architekt Wolfgang Tschapeller. Er verstand, was die Stadt sich wünschte und er entwarf ihr ein so atemberaubend spektakuläres Gehäuse, dass die Fachwelt schwärmt: „Man baut Euch eine Bühne und nicht ein Haus, eine Bühne, die es auf der Welt noch nie gegeben hat.“

Der phantasiebegabte Zeitgenosse mag diese außergewöhnliche Architektur malerisch liegen sehen auf den Klippen von Sorrent, wo das gläserne Wundergebilde weithin strahlt im grellen Licht des Golfs von Neapel, und doch: Kein Platz in der Welt, der historisch wahrer und begründeter für die Tschapeller-Bühne ist als der Katschhof zu Aachen. Hier, auf dem Boden der Pfalz Karls des Großen, hier und nirgendwo sonst ist der Ort für das „Bauhaus Europa“. Hier und nirgendwo sonst breitet sich der Campus Europa. Vision und Architektur sind kongenial.

Merkantile Erwägungen bleiben nicht außen vor. Kultur ist für eine „Stadt der Zukunft“ längst als ein Image- und damit Wirtschaftsfaktor entdeckt. Im ständigen Wettkampf der Metropolen und Regionen gewinnen nur jene, die Hingucker, markante Merkmale, Schaustücke bieten. Urbanistik-Theoretiker

sprechen vom Bilbao-Effekt. Wie das spanische Bilbao mit dem Guggenheim-Museum oder Sydney mit seiner Oper wird sich Aachen mit dem „Bauhaus Europa“ eine unverwechselbare Signatur geben. Das Bauhaus wird die Stadt aufmöbeln. Es wird zum Alleinstellungsmerkmal für Aachen als Stadt Europas.

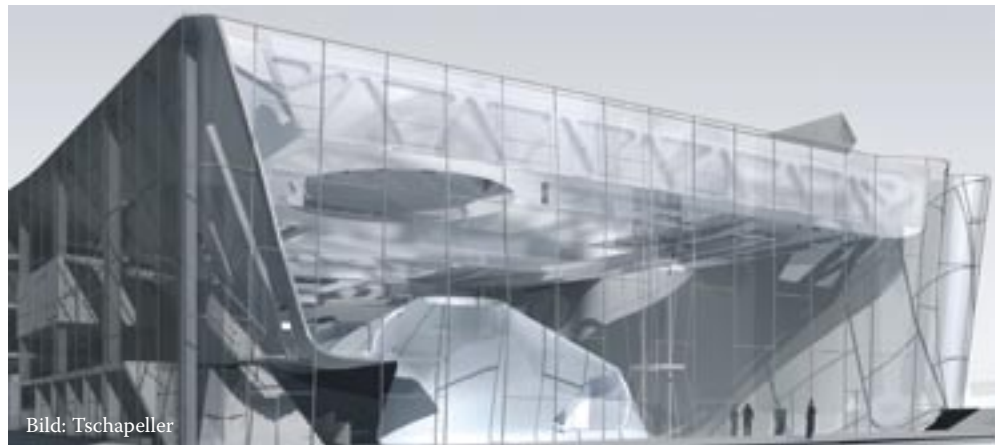


Bild: Tschapeller

Ein europäisches Bürgerhaus für Aachen

Auch aus spirituellen Gründen ist das Bauhaus zu befürworten. Eine Stadt muss ihren Geist erweitern. Das ist für ihre Zukunft wichtig. Solcher Geist gedeiht nicht auf dem Boden krämerischen Bedenkenträgertums. Das mäkkelt allein, wie viele Kindergärten oder Schulen oder Straßen vom Geld gebaut werden könnten. Es ist ein Fehler, bei großen Kulturprojekten so zu diskutieren.

Zumal für Aachen der Wahrheit die Ehre zu geben gilt: Auf dem Weg zum Europäischen Kulturzentrum von der schonungslosen Studie des Rem Koolhaas vor zwei Jahren bis zum heutigen Ja sind die Stadt und der Rat zügig vorangekommen. Das Bauhaus Europa ist beschlossen. Es ist greifbar nahe. Finanzierung und Konzept sind stimmig, die gegenteiligen Behauptungen sind es nicht.

Der brillante Geniestreich ist machbar. Er findet über Aachen hinaus national wie international bei Fachleuten und

vielen Persönlichkeiten sowie namhaften Institutionen Zuspruch und Unterstützung. Das stimmt viele Aachener Bürger stolz und froh. Sie freuen sich auf das Neue.

Der Stadt Aachen wird mit der großen Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen eine wahrhaft einmalige

Chance geboten. Sie darf sie nicht versäumen. Das „Bauhaus Europa“ ist ein kluges Vorhaben wie keines mehr in den nächsten Jahrzehnten.

Vorhang auf für den Blick auf die grandiose Bühne Europa!

Dr. Jürgen Linden, 59, Oberbürgermeister Stadt Aachen: „Wenn all die Fragen, die heute zum Bauhaus gestellt werden, vor vier Jahren dem ALRV zur Reit-WM vorgelegt worden wären - Finanzierung, Subventionen, Konzeption - er hätte den Zuschlag nicht bekommen können. Ein Glück, dass die Mutigen das Projekt gewagt haben.“

Alexander Graf Lambsdorff, 40, Europaabgeordneter: „Der Entwurf ist begeisternd, die Architektur mutig... Gerade in Zeiten politischer Verzögerung ist es wichtig, ein solches Projekt zu stemmen. Ich kann die Stadt Aachen nur dazu ermutigen, dieses Projekt weiter zu verfolgen und in die Tat umzusetzen.“

Bauhaus Europa

Warum Aachen für dieses Projekt prädestiniert ist

Aachen ist maßgeblich mit Europa verbunden, das zeigen Geschichte und Gegenwart gleichermaßen. Aachen ist die Stadt Karls des Großen, die erste Hauptstadt eines Reiches mit europäischen Dimensionen, deren Herrscher in einer zeitgenössischen Schrift als „Leuchtturm Europas“ bezeichnet wurde. Der Dom, dessen Oktogon Karl der Große um 800 erbauen ließ, wurde als erstes deutsches Bauwerk in die UNESCO-Liste der Kulturdenkmäler der Welt aufgenommen. Das gotische Rathaus steht auf den Fundamenten der Pfalz Karls des Großen. Beide Gebäude stellen den absoluten Mittelpunkt Aachens dar. In 600 Jahren wurden hier mehr als 30 Könige gekrönt.

Seit 1950 wird im Aachener Rathaus der Internationale Karlspreis verliehen. Er ist heute die bedeutendste europäische Auszeichnung für politische und kulturelle Verdienste um den Kontinent. Die intensive Zusammenarbeit mit den Städten Maastricht, Hasselt, Heerlen und Lüttich bildet die lebendige Basis der Euregio Maas-Rhein, in der der europäische Gedanke gelebt wird. Aachens Hochschule, die RWTH, gilt international als Eliteuniversität. Die Bedeutung der Wissenschaft macht den Standort Aachen zum „Zukunfts-

labor Europa“. Nicht umsonst heißt eines der Leitbilder der Stadt Aachen „Europa wächst von hier.“



Foto: Andreas Herrmann

Demokratische Architektur der Offenheit

Für die bauliche Realisierung liegt bereits der innovative Siegerentwurf vor, mit dem der Wiener Architekt Wolfgang Tschapeller im Januar 2006 den Internationalen Architektenwettbewerb gewann. Dem Beraterkreis der international besetzten Fachjury gehörte angesichts der Bedeutung dieses historischen Ortes auch ein Vertreter des Internationalen Rates für Denkmalpflege (ICOMOS) an, der die UNESCO berät.

Zum einen fügt sich die Glasarchitektur, weil sie filigran und optisch leicht wirkt, zurückhaltend in das städtebauliche Umfeld ein. Zum anderen bietet die spektakuläre Konzeption des Innenraumes völlig neue architektonische Erlebnisse. Das Gebäude nimmt die Höhe und die Lage des etwas zurückversetzten und im Vergleich zu den anderen Gebäuden niedrigeren heutigen Verwaltungsgebäudes auf, so dass der Charakter des Hofes und seiner Umgeschlossenheit erhalten bleibt.

Karl-Heinz Lambertz, 54, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: „Vom Bauhaus würden auch die Bewohner jenseits der Grenze profitieren. Ich bin davon überzeugt, dass das Bauhaus Europa ein großes Publikum anzieht - auch von weit her...“

Lern-, Erlebnis- und Gestaltungsort für europäisches Selbstverständnis

Dauer- und Wechselausstellungen sollen den Besucher mit den Merkmalen des heutigen Europa bekannt machen, seine Entwicklung, seine Besonderheiten und Unterscheidungsmerkmale zeigen. Ziel ist, zu einem besseren Verständnis der Tradition ebenso wie der europapolitischen Zukunftsperspektiven zu kommen. Für die Konzeption steht der Stadt Aachen ein Beirat von hochrangigen Fachwissenschaftlern zur Seite. Mitarbeiter des Haus der Geschichte, Bonn, haben für

Dirk Schafstall, 44, Unternehmer: „Das Bauhaus stellt bereits jetzt eine Bereicherung für die Bürger und die Stadt Aachen dar. Meine Kunden sind u. a. Architekten aus dem gesamten Bundesgebiet. Sie kennen die Diskussion um das Bauhaus, diskutieren mit mir darüber und finden den geplanten Bau für die Stadt Aachen sinnvoll. Ich finde, das Bauhaus gehört nach Aachen, wie Kaiser Karl und die Aachener Geschichte. Wir sollten es bauen, für uns und unsere Kinder!“



Kinder dirigieren virtuell die Wiener Philharmoniker

Foto: Haus der Musik Wien

das Bauhaus Europa ein ausführliches Konzept vorgeschlagen und der Öffentlichkeit präsentiert.

Aachen besitzt nur wenige Exponate. Dieses scheinbare Manko erweist sich als einmalige Chance dafür, ein völlig neues, nämlich interdisziplinäres Haus einzurichten, das neben den klassischen Präsentationsformen alle Möglichkeiten der neuesten Medientechnologie nutzt. Der Lehrstuhl für Medieninformatik der RWTH hat der Stadt Aachen bereits eine Ideensammlung interaktiver Exponate zur Verfügung gestellt.

Ein „Forum“ soll Begegnungsstätte und Ideenwerkstatt zugleich sein. Hier finden - z.B. in Zusammenarbeit mit der Karlspreisstiftung - öffentliche und bürgernahe Diskussionen statt, steht Raum für Vereine, Verbände und Firmen zur Verfügung, tagt der Rat der Stadt Aachen, können Radio- und TV-Sendungen veranstaltet werden.

Im Forum tagt auch das Europäische Wissenschaftsparlament, ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Aachen, der RWTH Aachen und der EuRegionale



Foto: RWTH Aachen

2008, das aktuelle europäische Wissenschaftsthemen behandelt und die Zukunft Europas mit gestalten will.

Vorgesehen ist außerdem ein so genannter „Lernort Europa“, der im Austausch mit Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen alterspezifische Bildungsangebote präsentiert. Eine Projektgalerie widmet sich experimentellen Themen, vor allem der Jugendkultur. Seminarräume und eine Mediathek dürfen nicht fehlen.

Dr. Erich Brunn, Geschäftsführer Takeda Pharma GmbH: „Ich stehe dem Projekt Bauhaus Europa positiv gegenüber, und zwar aus drei Gründen: 1. Als Stadt mit so reicher europäischer Geschichte braucht Aachen einen Fixpunkt, um auch in Zukunft ein modernes kulturelles Zentrum Europas zu sein. 2. Diese wichtige Investition in die Zukunft macht Aachen als Stadt interessanter. Sei es für Touristen, Studenten oder qualifizierte Arbeitskräfte. Und mehr Menschen bedeuten auch mehr Wirtschaftskraft. 3. Durch die Verbesserung der Infrastruktur und dem damit einhergehenden Image- und Attraktivitätsgewinn erhöht sich die Standortqualität. Damit wird es auch für Unternehmen wieder interessanter, sich in der Region anzusiedeln.“

Blick nach vorn mit Mut zur Investition

Die Kosten für Bau und Einrichtung des Zentrums Bauhaus Europa sind mit 31 Mio. Euro angesetzt, einer Summe, die mit Hilfe vertraglicher Sicherung keinesfalls überstiegen werden soll. Das Land NRW hat Fördermittel in Höhe von 21 Mio. Euro bereitgestellt, die nur für dieses Projekt vorgesehen sind und nicht anderweitig in Aachen investiert werden können. Darüber hinaus liegt eine Sponsorenzusage von 5,5 Mio. Euro vor. Derzeit laufen Gespräche mit Unternehmern, Stiftungen, EU und

Bund, um die im Verhältnis nur noch geringe Differenz zu den Gesamtkosten decken zu können.

Die aktuellen Schätzungen für die jährlichen Betriebskosten liegen nach Abzug der erwarteten Erträge bei rund 2 Mio. Euro.

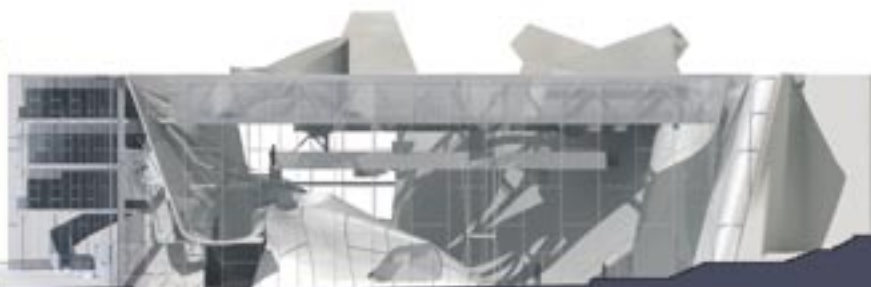
Angesichts der Haushaltslage der Stadt Aachen könnten Betriebskosten dieser Größenordnung auf den ersten Blick problematisch erscheinen. Die Verwaltung hat jedoch ein Konzept erarbeitet, das 2009 einen nahezu ausgeglichenen Haushalt erwarten lässt. 2010 werden auch frühestens die vollen Betriebskosten für das Bauhaus Europa anfallen.

Standortförderung ist Wirtschaftsförderung

Das Bauhaus Europa wird europäische Impulse für Kunst und Kultur, Politik und Wirtschaft geben. Es verbessert die Standortbedingungen für

Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirt. Ing. Günther Schuh, Direktor des WZL der RWTH Aachen und IPT „Die Firmen, die wir [für den Campus RWTH, Anm. d. R.] ansprechen wollen, machen ihre Entscheidungen vom Umfeld abhängig. Kultur ist zentraler Faktor. Da muss man richtig Gutes bieten. Aachen muss ‚hip‘ werden für welt-offene Menschen. Aachener, lasst euch diese Chancen um Himmels willen nicht entgehen.“

Bild: Tschapeller



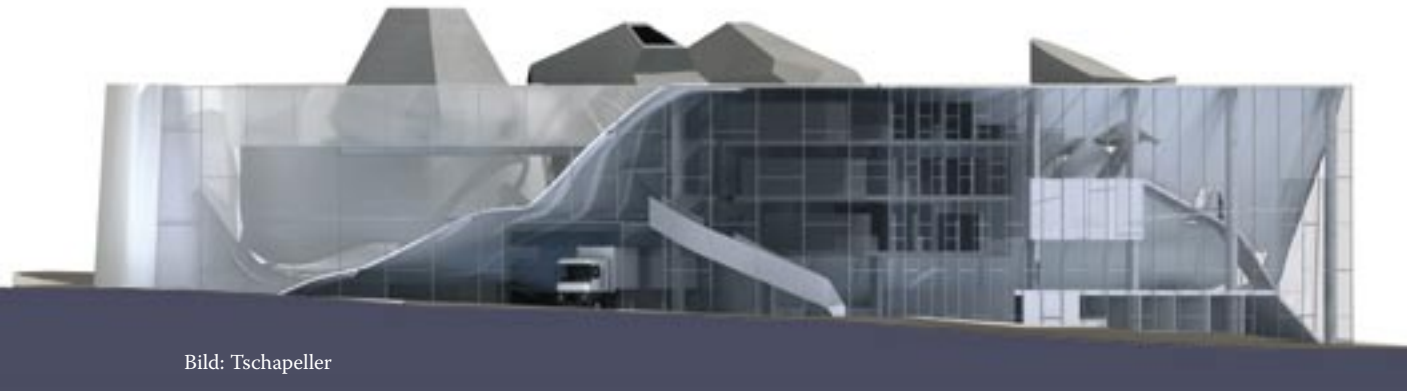


Bild: Tschapeller

qualifizierte und wissensorientierte Unternehmen. Innovative und High-Tech-Unternehmen binden qualifizierte Arbeitskräfte und ziehen Wissenschaftler an. Junge Menschen qualifizieren Aachen für das Europa von morgen. Aachens europäisches Image wird gestärkt.

Stärkung im Wettbewerb der Regionen

Aachen muss sich im Wettbewerb der Regionen positionieren und sein Profil schärfen. Herausragende neue Bauwerke können zu Wahrzeichen ihrer Stadt werden, ohne den altbekannten den Rang abzulaufen. Der außergewöhnliche Entwurf des Wettbewerbs-siegers Wolfgang Tschapeller bietet die beste Chance, solch ein Wahrzeichen zu werden: „Eine Bühne für Europa und eine Bühne für Aachen“, wie der Juryvorsitzende Prof. Fingerhuth aus Zürich formulierte.

Karl R. Kegler, 38, Architekt/Historiker: „Man stelle sich das einmal vor: Ein Unternehmen wie Opel, das vor gar nicht allzu langer Zeit tiefrote Zahlen geschrieben hat, sagt: „Wir entwickeln keine neuen Autos mehr, sondern sorgen erst einmal dafür, dass all unsere Mitarbeiter bestens versorgt, die Weiterbildung ausgebaut, all unsere Gebäude und Werkstätten erstklassig renoviert sind.“ Auch Städte stehen heute im Konkurrenzkampf untereinander und müssen sich Neues einfallen lassen, um erfolgreich zu sein.“

Haus für Musik, neuer Tivoli, Campus Europa, Bahnhöfe, Aachen Arkaden, Parkhaus Büchel, kleine Adalbertstra-

ße, Elisengarten: Aachen ist in Bewegung. Öffentliche und private Investoren stellen zurzeit viele Bauprojekte auf die Beine. Alle Projekte sind wichtig und bringen die Stadt nach vorn, so wie die Carolus Thermen und die Weltreiterspiele sich als mutige und richtige Investitionen erwiesen haben.

Förderung des Tourismus

Ca. 200.000 bis 300.000 Touristen mehr als bisher werden durch das Bauhaus Europa erwartet. Das führt zu Mehreinnahmen für die Kommune, die Hotellerie, die Gastronomie und den Einzelhandel. Aachen kann pro Jahr durch das Bauhaus Mehreinnahmen bis zu 9,42 Mio. Euro (bei 300.000 Gästen) erzielen.

Gegner, Befürworter und demokratischer Prozess

Der Rat der Stadt Aachen hat in seiner Sitzung am 16. August 2006 beschlossen, das Bauhaus Europa zu realisieren. Um diesen Beschluss außer Kraft zu setzen, wurde ein Bürgerbegehren initiiert, über das der Stadtrat in seiner Sitzung am 18. Oktober 2006 abstimmen wird.

Lehnt der Rat das Bürgerbegehren ab, wird es im Dezember zu einem Bürgerentscheid kommen. 20% der Kommunalwahlberechtigten müssen mit „ja“ gegen das Projekt stimmen (rund 36.900 Stimmen) und darüber hinaus die Zahl dieser Ja-Stimmen diejenige der Nein-Stimmen übertreffen, um das Bauhaus-Projekt zu Fall zu bringen. Es reicht die einfache Mehrheit, also eine Stimme mehr. Kommunalwahlberechtigt sind Deutsche oder AusländerInnen aus EU-Ländern über 16 Jahre mit Hauptwohnsitz oder einzigem Wohnsitz in Aachen.

Zur Unterstützung des Projektes gründeten engagierte Aachener Bürger den Förderverein Bauhaus Europa. Mehr dazu auf www.bauhauseuropa.de.

Armin Langweg, 34 Jahre, Verkehrsplaner: „Ich erkenne unglaubliche Chancen und Potenziale für die Stadt Aachen - lasst uns dank der einmaligen Chance das Verwaltungsgebäude zu den Akten legen und diesem Teil der Innenstadt neues Leben einhauchen: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt - soviel steht fest!“

Weitere Informationen unter:
www.bauhaus-europa.eu

Verantwortlich für den Inhalt:
Förderverein Bauhaus Europa e.V.
Vorsitzender: Hans-Peter Appel
Neuköllner Straße 1
52068 Aachen
Tel.: 0241 / 1688 – 300
info@bauhauseuropa.de
www.bauhauseuropa.de

